

10 Jahre Unia

**2004 bis 2014 – 10 Jahre Einsatz
für bessere Arbeitsbedingungen und soziale Gerechtigkeit**



UNIA

**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

10 Jahre Unia

Die Gewerkschaft Unia feiert dieses Jahr ihren 10. Geburtstag. Aus dem Zusammenschluss von mehreren Einzelgewerkschaften entstanden, ist sie heute die grösste Arbeitnehmerorganisation der Schweiz. Ziel war es, sich mit vereinten Kräften besser für die Interessen der Arbeitnehmenden einsetzen zu können. Das ist gelungen: Die Unia ist heute nicht nur in der Bauwirtschaft und im Gewerbe, sondern auch in der Industrie und in verschiedenen Dienstleistungsbranchen eine wichtige Kraft. Sie konnte in vielen Bereichen die Arbeitsbedingungen



verbessern und Verschlechterungen und Sozialabbau abwehren. Diese Erfolge verdankt die Unia vor allem dem Einsatz und der Unterstützung ihrer rund 200 000 Mitglieder. Dafür möchten wir euch allen herzlich danken!

Erfolgreich dank hartnäckigem Einsatz

Frühpensionierung im Bau- und Ausbaugewerbe

Die Arbeit auf dem Bau ist sehr hart. Viele schaffen es aus gesundheitlichen Gründen nicht bis zur ordentlichen Pensionierung mit 65. Dank hartnäckigem Einsatz und einem landesweiten Streik setzte die Gewerkschaft zuerst im Bauhauptgewerbe die Möglichkeit einer früheren Pensionierung ab 60 durch. 2004 gelang es der Unia, auch für die Beschäftigten in Branchen vorab des Westschweizer Ausbaugewerbes eine Pensionierung ab 62 zu erreichen. Und just zum 10 Jahre-Jubiläum wird jetzt für die Maler und Gipser der Deutschschweiz und die Maler des Tessins über eine Frühpensionierung verhandelt.

Gegen längere Ladenöffnungszeiten

Um mehr Umsatz und Gewinne zu machen, wollen grosse Detailhandelsketten ihre Läden immer länger offen halten. Für das Verkaufspersonal bedeutet dies immer längere Arbeitstage und Abend- bzw. Wochenendarbeit – und damit weniger Zeit für Familie und



Freund/innen. Die Unia unterstützt die Angestellten beim Kampf gegen längere Öffnungszeiten. In den letzten Jahren hat sie mitgeholfen, dass in 13 von 15 kantonalen Abstimmungen die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten verhindert werden konnte. Die Unia wehrt sich auch entschieden gegen immer mehr Sonntagsarbeit im Verkauf.

Faire Löhne für alle

Faire Löhne für alle, vor allem auch für Frauen, sind ein wichtiges Anliegen der Unia. In den letzten Jahren konnte sie in verschiedenen Branchen namhafte Verbesserungen durchsetzen. Sie erreichte, dass



2012 im Gastgewerbe der 13. Monatslohn für alle eingeführt wurde. Ein grosser Erfolg gelang auch in der Metall-, Elektro- und Maschinen-Industrie (MEM): Gegen den Widerstand der Arbeitgeber setzte die Unia 2013 durch, dass erstmals überhaupt Mindestlöhne im Gesamtarbeitsvertrag verankert werden. Das nützt allen, denn es schiebt dem Lohndumping einen Riegel. Die Mindestlohn-Abstimmung hat die Unia zwar verloren. Dank der Initiative gelang es ihr aber, die Mindestlöhne in vielen Branchen und Betrieben zu erhöhen. Davon profitieren Zehntausende.

Für die Rechte aller Arbeitnehmenden

Die Unia setzt sich für alle Arbeitnehmenden ein, ob mit oder ohne Schweizer Pass. Denn nicht sie sind verantwortlich, wenn Arbeitgeber Lohndumping betreiben und Hungerlöhne bezahlen. Die Unia wird sich insbesondere mit allen Mitteln gegen die Rückkehr zum unmenschlichen Saisonier-Statut einsetzen und die Wiedereinführung von Kontingenten bekämpfen. Rechtlose Arbeitnehmende können besser ausgenutzt werden. Dadurch kommen die Löhne und Arbeitsbedingungen aller unter Druck.



Rentenklau erfolgreich verhindert

Bürgerliche Kreise versuchen immer wieder, die Leistungen der Sozialversicherungen zu kürzen. Dagegen wehrte sich die Unia mit der Kampagne «Nein zum Rentenklau» und weiteren Aktionen. Zusammen mit anderen Gewerkschaften ergriff sie 2009 das Referendum gegen den Beschluss des Parlaments, den Umwandlungssatz bei der Berufsvorsorge (2. Säule) zu senken. Dies hätte zu massiven Rentenkürzungen geführt. Die Abstimmung war ein grosser Erfolg: 73% sagten Nein zum Rentenklau. Um die AHV-Renten zu stärken, sammelten die Unia



und andere Gewerkschaften 2013 in rekordfrist Unterschriften für die Volksinitiative AHVplus (10% höhere Renten für alle). Sie dürfte 2016 zur Abstimmung kommen.

Gegen Lohndumping

Um negative Folgen der Personenfreizügigkeit auf Löhne und Arbeitsbedingungen zu verhindern, setzte sich die Unia 2004 erfolgreich für die Einführung der flankierenden Massnahmen ein. 2013 erreichte sie, dass im Baugewerbe die Solidarhaftung gilt und so die Firmen für Lohndumping verantwortlich gemacht werden können. Alle diese Massnahmen sind aber noch immer ungenügend. Deshalb setzt sich die Unia weiter für Verbesserungen zum Schutz der Löhne ein, auf Bundesebene und mit kantonalen Volksinitiativen. Sie machte auch immer wieder auf krasse Fälle von Lohndumping aufmerksam und setzte Lohnnachzahlungen durch, etwa im Sommer 2014 beim Bau des Roche-Towers in Basel.

Tatkräftige Hilfe bei Arbeitskonflikten

Manchmal sind Arbeitnehmende gezwungen, sich mit Protestpausen, Streiks und anderen Kampfmassnahmen für ihre Rechte und die Einhaltung der Verträge zu wehren. Auch hier können sie auf die Unterstützung der Unia zählen. Wichtige Beispiele

der letzten Jahre sind die erfolgreichen Streiks der Bauarbeiter 2007 für einen neuen Gesamtarbeitsvertrag, der SBB-Angestellten 2008 gegen die Schliessung der Werkstätte in Bellinzona oder der Chemie-Angestellten 2011 gegen den Wegzug von Novartis aus Nyon. Mit anderen Aktionen haben sich Arbeitnehmende für vertragliche Verbesserungen oder bessere Sozialpläne eingesetzt. Insgesamt kam es in den Unia-Branchen zwischen 2004 und 2013 zu über 100 Arbeitskämpfmassnahmen, an denen rund 30000 Personen direkt beteiligt waren.



Beharrlicher Einsatz für Gesamtarbeitsverträge

Die Unia setzte sich in den letzten 10 Jahren beharrlich für bessere und auch neue Gesamtarbeitsverträge (GAV) ein. Denn noch immer profitiert nur die Hälfte der Arbeitnehmenden von solchen Verträgen. So gelang es der Unia im Frühling 2014, einen GAV für die private Langzeitpflege auszuhandeln, einer Branche mit oft sehr schwierigen Arbeitsbedingungen. Er sichert allen einen Mindestlohn von 22 Franken, den 13. Monatslohn sowie klare Regelungen der Arbeitszeiten. In Neuenburg erreichte die Unia 2014 einen kantonalen GAV für den gesamten Detailhandel. Verhandlungen laufen derzeit auch mit den Betreibern der Tankstellenshops und weiteren.

